

//Vorwort

Im Gegensatz zu der Situation in den späten 70er Jahren, als Viele Rock-Gitarre lernen wollten, es aber keine Lehrbücher gab, hat der Nachwuchs-Rocker heute eine schier unüberschaubare Auswahl an verschiedenen Quellen zur Verfügung. Allein die Masse an freizugänglichen Tabulaturen im Internet könnte den Eindruck erwecken, dass es genügend Material gibt, mit dem man sich beschäftigen kann, um das Gitarrenspiel zu erlernen. Aber die moderne Rockgitarre scheint ein Stiefkind der pädagogischen Lehrfamilie zu sein, denn es gibt überraschenderweise immer noch viel zu wenig Material, das die Songs und Tricks, die jeder gerne beherrschen möchte, in Form eines klaren, durchdachten und hilfreichen Weges präsentiert, der bei gewissenhafter Beschäftigung mit dem Stoff zum Erfolg führt. Dieses Lehrbuch möchte genau das leisten: Es soll euch ohne Umwege die Kenntnisse und Techniken vermitteln, die für die Beherrschung der akustischen Rock-Gitarre unverzichtbar sind. »Rock On Wood« richtet sich auch an jene, die zuerst klassische Gitarre lernen sollten, dabei aber mangels Enthusiasmus »Ich wollte doch Rock-Gitarre spielen!« nicht vom Fleck gekommen sind. Und es richtet sich an klassische Gitarrenlehrer, die auf der Suche nach zeitgemäßem Material für ihren Unterricht sind, denn die rockige Seite der akustischen Gitarre ist populärer denn je.

Als Musikschullehrer habe ich selbst immer nach einer solchen Methode gesucht. Mit »Rock On Wood« erhalten Lehrer und Schüler viel Musik in Form einer aufeinander aufbauenden Sammlung von Spielmaterial. »Rock On Wood« kann autodidaktisch durchgearbeitet werden. Ich empfehle jedoch, sich einen Gitarrenlehrer zu suchen, oder zumindest jemanden, dem man ab und zu einige Fragen stellen kann. Auch die beste Methode kann die wertvollen Tipps eines erfahrenen Gitarristen nicht komplett ersetzen. Ich gebe euch also den Rat, dieses Buch gemeinsam mit einem Lehrer durchzuarbeiten, denn es ist als Lehrbuch für die zeitgemäße Musikschularbeit geschrieben worden. Und – das galt vor 100 Jahren und es gilt auch heute und in der Zukunft: ohne die entsprechende Übungszeit geht gar nichts. Man kann nicht erwarten, nach wenigen Wochen Gitarre spielen zu können. Ein absoluter Anfänger braucht (wenn er/sie regelmäßig übt) für das Durcharbeiten der ersten Kapitel von »Rock On Wood« einige Monate. Aber dann rockt man schon »Fear Of The Dark« ...

Es ist schön, wenn Gitarristen Stücke in Standard-Notation vom Blatt spielen können. In der Praxis kommt ein Hobby-Gitarrist allerdings so gut wie niemals in die Situation, dass er Noten vorgelegt bekommt, es sei denn, es handelt sich um klassische Gitarrenmusik. Nach Noten spielen zu können, ist daher nicht Ziel dieses Buches. Die Übungen sollen auswendig gelernt und die Vorlage der DVD-Rom nach Gehör so genau wie möglich umgesetzt werden. Selbstverständlich ist das Erlernen der Notenschrift auch für Rockgitarristen von großem Vorteil, aber deren intensive Erklärung würde hier einfach den Rahmen sprengen. Tabulatur-Spieler sollten den Blick unbedingt auch auf die Notenzeile richten, denn nur hier findet man den Rhythmus und den Fingersatz. Beachtet beim Üben daher immer beide Systeme.

Das Verständnis theoretischer Zusammenhänge ist ebenfalls nicht Ziel dieser Methode. Bei »Rock On Wood« geht es ausschließlich um die Praxis und den Spaß beim Erlernen des Gitarrenspiels. Ich empfehle an dieser Stelle meine beiden Theorie-DVDs, die bei FingerPrint erschienen sind.

Ein unverzichtbarer Teil der Übung ist die Wiederholung und die Wiederholung des Wiederholten. Es wird euch nicht möglich sein, das Buch durchzuspielen, ohne einzelne Kapitel immer wieder zu wiederholen. Bei jeder Wiederholung setzt sich das Gelernte ein wenig deutlicher im Unterbewusstsein fest und wird dort eines Tages permanent und jederzeit abrufbar verankert. Habt Geduld! Ein flüssiges Gitarrenspiel entwickelt sich über Jahre, nicht über Wochen.

Ich empfehle, die Übungen und Stücke durch mehr Material zu ergänzen. Füllt euren Übungsplan mit weiteren Beispielen, die ihr euch selbst sucht oder die euch euer Lehrer empfiehlt. Solltet ihr euch autodidaktisch an dieses Werk wagen, müsst ihr beim Üben mit der DVD-Rom besonders genau zuhören. Glücklicherweise gibt es mittlerweile in jedem noch so kleinen Dorf einen Gitarristen, dessen Rat ihr einholen könnt, und das solltet ihr auch tun, um mögliche Anfängerfehler zu vermeiden. Und dabei stellt sich meistens heraus, dass Rockgitarristen (und sollten sie noch so knallharte Musik machen) besonders nette Menschen sind, die Gleichgesinnten gerne weiterhelfen!

Peter Autschbach, im September 2011

// Powerchords

Powerchords sind keine Akkorde, denn sie bestehen nur aus zwei Tönen. Ein »richtiger« Akkord hat streng genommen mindestens drei verschiedene Töne. Powerchords haben jedoch deutliche Vorteile: Sie klingen sehr kraftvoll und sind dennoch sehr leicht zu greifen.

Ist der Grundton des Powerchords A, lautet das Akkordsymbol A^5 . Bei den folgenden Powerchords A^5 , D^5 und E^5 müsst ihr nur jeweils einen Ton greifen. Hier ist das Dämpfen mit dem Daumen fehl am Platz, denn die Töne sollen trotz *Palm Mute* ineinander klingen.



16 Powerchord A^5

! A^5 = Powerchord auf A

Musical notation for Powerchord A^5 in 4/4 time, 8th notes. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody consists of four measures of eighth notes: A^5 (A2, E3), A^5 (A2, E3), A^5 (A2, E3), and A^5 (A2, E3). A dashed line labeled 'P.M.' indicates palm muting. Below the staff, the fret numbers for the strings are: 1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 X.



17 Powerchord D^5

Musical notation for Powerchord D^5 in 4/4 time, 8th notes. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody consists of four measures of eighth notes: D^5 (D2, A2), D^5 (D2, A2), D^5 (D2, A2), and D^5 (D2, A2). A dashed line labeled 'P.M.' indicates palm muting. Below the staff, the fret numbers for the strings are: 1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 X.



18 Powerchord E^5

Musical notation for Powerchord E^5 in 4/4 time, 8th notes. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody consists of four measures of eighth notes: E^5 (E2, B2), E^5 (E2, B2), E^5 (E2, B2), and E^5 (E2, B2). A dashed line labeled 'P.M.' indicates palm muting. Below the staff, the fret numbers for the strings are: 1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 X.

1 4x

1 u. 2 u. 3 u. 4 u. (1) u. 2 u. 3 u. 4 u.

P.M.-----| P.M.-----|

E⁵ G⁵ A⁵ A⁵

TAB: 0 0 0 0 0 3 X 5 7 7 7 7 7 7 7 7

3

P.M.-----| P.M.-----|

G⁵ D⁵ A⁵

TAB: 5 5 5 5 5 7 X 7 7 7 7 7 7 7 7

17 3x

1 u. 2 u. 3 u. 4 u. 1 u. 2 u. 3 u. 4 u.

P.M.-----|

C⁵ H⁵ E⁵ G⁵

TAB: 5 5 5 4 4 4 4 4 2 2 2 2 5 5 5 5 5

23

1 u. 2 u. 3 u. 4 u. 1 2 3 X

P.M.-----|

C⁵ D⁵

TAB: 5 5 5 5 5 7 7 7



43 b Wall Of Sound // Gitarre 2

Die Doppelgriffe ab Takt 17 sind leichter als sie im ersten Augenblick erscheinen. Wie immer gilt auch hier: Übung macht den Meister ...

P. A.

1 4x

17 3x

23

// Sechzehntelrhythmen

Es gibt eine verbreitete Zählweise für Sechzehntel: Zwischen den Zählsilben der Achtel wird der Vokal »e« eingefügt. Ein Takt mit durchgängigen Sechzehnteln sieht damit so aus:



Ein-e - und-e - zwei-e - und-e - drei-e - und-e - vier-e - und-e

In den Noten steht entsprechend »1 e u. e 2 e u. e 3 e u. e 4 e u. e«, wobei beim Aussprechen das »und« an das »e« gebunden wird. Daher wäre folgende Schreibweise treffender:

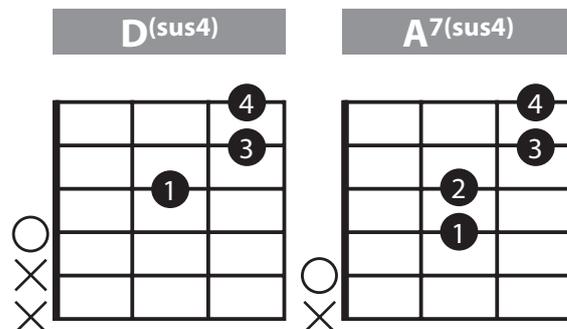


Ein-e - un-te-zwei-e - un-te-drei-e - un-te-vier-e - un-te



Rhythmuspyramide

Für die folgenden Rhythmen braucht ihr weitere zwei Akkorde, bei denen ebenfalls der 3. und 4. Finger liegen bleiben kann.



54 Von Achtel- zu Sechzehntelrhythmen – Halbtaktige Figuren

Übt die vier folgenden Rhythmen einzeln und zählt die Pausen gewissenhaft durch. Achtet auf die Reihenfolge der Ab- und Aufschläge. Fangt mit einzelnen Teilen der halbtaktigen Figuren an, und nehmt erst nach und nach die weiteren zu spielenden Zählzeiten hinzu.

54 a **54 b**

1 u. 2 3 4 1 e u. 2 u. e 3 4

Em⁷ G⁵

54 c **54 d**

1 u. 2 e u. e 3 4 1 2 u. e (3) e u. e 4 e u. e

D(sus⁴) A⁷(sus⁴)

KAPITEL 8 // FILLS FÜR DEN AKKORDWECHSEL: MODULATIVE

Das Begleiten von Songs wird durch das Einfügen von Fills wesentlich spannender. Ein Fill ist ein kleines musikalisches Motiv, das euer Spiel bereichert und den Zuhörer bestenfalls aufhorchen lässt. Oft wird der Übergang von einem Akkord zum nächsten mit einem Fill vorbereitet. Die folgenden Modulative sollen euch zeigen, wie ihr auf spannende Art von einem Akkord zum nächsten kommen könnt. Der Begriff Modulativ wurde eigens für dieses Buch kreiert, es

ist eine Mischung aus den Wörtern Motiv und Modulation. Mit einem kleinen Motiv wird jeweils die Modulation zum nächsten Akkord geschaffen. Mit Hilfe der Modulativen lernt ihr, wie erfahrene Gitarristen ihr Spiel ausschmücken. Die Fills von Profis wie beispielsweise Eric Clapton oder Jimmy Page ähneln sich im Aufbau und ihren Bausteinen. Ihr müsst also nicht das Rad neu erfinden. Lasst euch einfach von den hier vorgestellten Modulativen inspirieren!



72 von C nach Am // Modulativ 1-10

01

C Am

T 0-0 0-0
A 1-1 1-1
B 2-2 2-2

3 3 2 0 2-2 0

02

C Am

T 0-0 0-0
A 1-1 1-1
B 2-2 2-2

3 2-2-0-2 0 0 2-2 0

03

C Am

T 0-0 0-0
A 1-1 1-1
B 2-2 2-2

3 3 0-2 0 2-2-2-2 2-2-2-2 0

04

C Am

T 0 0
A 1 1
B 2 2

3 2 2-0 2-0 0 0 1-1 2-2 2-2 0

05

C Am

T 0 0
A 1 1
B 2 2

3 1 1-0-1-0 2-0 0-0 1-1 2-2-2 2-2-2 0

06

C Am

T 0 0
A 1 1
B 2 2

3 3-5 5 0-0 1-1 2-2-2 2-2-2 0